

Vers une humanité meilleure

Autor(en): **H.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **49 (1944-1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vers une humanité meilleure . . .

Unsere Genfer Kollegin Alice Descoedres, die unentwegte Vorkämpferin für Frieden und Menschlichkeit, gibt ein Flugblatt unter diesem Titel heraus¹. Die zusammengestellten knappen Berichte, Zeugen von Menschlichkeit und Opferbereitschaft in der gegenwärtigen Orgie der Zerstörung, muten an wie ein Gärtlein von Frühlingsblumen mitten in verbrannter Erde. Die Verfasserin hat diese verheißungsvollen Boten einer bessern Welt bei englischen Fliegern gefunden, die schwer darunter leiden, daß ihre Bomben Frauen und Kinder töten, bei den Deutschen, die ihren Gefangenen heimlich Zigaretten zustecken, bei einer Gruppe von jungen Franzosen, die der « front de guerre » eine « front d'amitié » entgegenstellen, bei Amerikanern, welche alle Vorurteile gegen Juden und gegen Neger überwunden haben, in schweizerischen Flüchtlingslagern, wo Menschen verschiedenster Nationalitäten sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen haben. Daß das Leid nicht nur Kräfte zerstört, sondern auch den Helferwillen mobilisiert, den Opfergeist entflammt, der lieber Folterqualen erduldet, statt einen Freund preiszugeben, wird durch verschiedene Beispiele illustriert.

Es ist sicher gut, wenn man den Greuelnachrichten, die unsern Glauben an menschliche Güte und menschliche Werte auf eine oft unerträglich harte Probe stellen, solche Dokumente der Liebe und des Aufbauwillens entgegenstellt. Vor allem hat unsere Jugend solche Nahrung nötig, damit sie an der Kost, welche die Zeitungen und das Tagesgespräch ihr bieten, nicht dauernden Schaden nehme. Es wäre gut, wenn der eine oder andere Bericht, anschaulich erzählt, durch Jugendzeitschriften den Weg fände zu unsern Schülern. Möchten sich recht viele Kolleginnen das Blatt kommen lassen, es verwerten und weiter verbreiten !

H. St.

Was hilft uns im Beruf?

Liebe Kollegin !

Seit Ihrem Besuch, der mir eine große Freude war, habe ich oft an das denken müssen, was Sie mir von sich erzählt haben. Das Gefühl, nicht leisten zu können, was Sie selbst von sich, was andere von Ihnen erwarten, bedrückt Sie, und Sie schauen nach Hilfe aus. « Die Ausrüstung ist schon gut, daran fehlt es nicht », meinten Sie, und daran zweifle ich auch nicht. Sie haben ja die Begabung zum Lehrberuf, Sie haben eine gründliche Seminarbildung, Sie sind in jungen Jahren zu einer schönen Lehrstelle gekommen. Alle Bedingungen für ein glückliches Berufsleben sind erfüllt, und doch . . . Dieses « und doch », liebe junge Freundin, hat jede von uns schon ausgesprochen oder gedacht. Jede ist schon durch solche Verzagtheit hindurchgegangen, hat dann wieder Wegweiser gefunden und durfte getrost weiter wandern. Groß ist der Eifer, die Kraft, die Hingabe in den ersten Jahren des Berufslebens, aber es ist auch die Zeit, in der wir noch sehr mit uns selbst beschäftigt sind, vielleicht im tiefsten Herzensgrunde hinwegstreben vom Beruf zu einem weit schöner und vollkommen erscheinenden Glücke. Soll der Beruf « Ersatz » sein ? Das wollen Sie gewiß nicht, ich

¹ Zu beziehen bei der Verfasserin, Villettes-Conches, Genève, das Blatt zu 5 Rp., 50 Stück zu Fr. 1.50.